

# Zum Vorkommen des Kuckucks (*Cuculus canorus*) im Hochschwarzwald

Hartmut Ebenhöh

## Summary:

EBENHÖH, H. (2000): On the occurrence of the Cuckoo (*Cuculus canorus*) on the 'Feldberg' mountain in the Black Forest. - Naturschutz südl. Oberrhein 3: 45-48.

From 1984 to 1996 Cuckoos were regularly recorded in the region of the Feldberg in the Black Forest. Breeding was confirmed in 1985 in 1440 m above sea level with the Water Pipit (*Anthus spinoletta*) being the host. Most individuals were recorded in 1988 and 1989 (five calling males, see Tab.). Appearance in the early 1980s and disappearance after 1996 of the Cuckoo in the Feldberg region is discussed and might be due to the rise and fall of the Water Pipit population.

Keywords: *Cuculus canorus*, *Anthus spinoletta*, altitudinal distribution, proof of breeding, Black Forest.

## 1. Einleitung

Der Kuckuck ist in den Alpen als Brutvogel bis 2400 und 2460 mNN nachgewiesen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). HÖLZINGER et al. (1970) geben für Baden-Württemberg an, daß der Kuckuck unterhalb 800 mNN als Brutvogel verbreitet ist, und nennen als höchsten Brutort St. Blasien (900 mNN). Offensichtlich fehlten im Schwarzwald bislang regelmäßige Beobachtungen in den Lagen oberhalb von 1000 mNN. In den Alpen haben Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) und Bergpieper (*Anthus spinoletta*) einen hohen Anteil an den festgestellten Wirtsvögeln (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER l.c.); beides sind Arten, die im Schwarzwald brüten und dem Kuckuck eine Ansiedlung ermöglichen würden.

Im Rahmen meiner Untersuchungen an Berg- und Wiesenpieper (*A. spinoletta* und *A. pratensis*) am Feldberg im Schwarzwald (EBENHÖH, HOFFRICHTER & HÖLZINGER 1999) stellte ich zwischen 1984 und 1996 regelmäßig Kuckucke fest. Über diese Beobachtungen sowie über einen Brutnachweis am Feldberg soll im folgenden berichtet werden.

## 2. Material und Methode

Zur Untersuchung von Berg- und Wiesenpieper besuchte ich regelmäßig seit 1984 den Feldberg zwischen Ende April/Anfang Mai und Anfang August in mehreren Exkursionen. Eine Exkursion umfaßte in der Regel nur einen Teil des Feldberggebietes und dauerte 4 bis 6 Stunden. Dabei notierte ich alle Kuckucks-Feststellungen. Zwischen 1985 und 1994 bezog ich auch das Gebiet Herzogshorn in meine

Untersuchungen mit ein, allerdings mit nur ein bis vier Begehungen pro Jahr im genannten Zeitraum.

## 3. Brutnachweis

Am 3.7.1985 fand ich ein Bergpiepernest am östlichen Ausläufer des Osterrains am Mittelbuck (Koordinaten 47°53' N/ 8°00' O; Höhe 1440 mNN) mit einem etwa einwöchigen Jungkuckuck. Das Nest befand sich am NW-Hang in einer Heidelbeerflur auf dem Boden, nur durch das Heidelbeerkraut (*Vaccinium myrtillus*) überdeckt. Die Daten im einzelnen:

- 3.7. ein Jungkuckuck ca. eine Woche alt, drei Eier des Wasserpiepers vor dem Nest. Beide Altvögel füttern.
- 9.7. Jungkuckuck befiedert, die Eier sind verschwunden. Beide Altvögel füttern.
- 12.7. Jungkuckuck im Nest.
- 18.7. Jungkuckuck tot im Nest. Todesursache unbekannt.

Die Eiablage des Kuckuck-Weibchens muß demnach um den 5. Juni herum erfolgt sein.

Ich besuchte das Nest zusammen mit M. NIPKOW am 12.7. Bei der Kontrolle am 18.7. durch M. NIPKOW war der Jungkuckuck bereits einige Tage tot. Eine auffällige, breite Spur führte zum Nest, die nicht von uns stammte.

Von den insgesamt 79 Bergpiepernestern, die ich zwischen 1984 und 1996 fand, war es die einzige parasitierte Brut. Im gleichen Zeitraum kontrollierte ich 116 Wiesenpiepernestern, von denen keines vom Kuckuck belegt war.

Als weitere potentielle Wirtsvögel in den höheren Lagen des Feldbergs kommen in Betracht:

Baumpieper (*Anthus trivialis*), Heckenbraunelle (*Prunella modularis*), Hausrotschwanz und Feldlerche (*Alauda arvensis*). Gebirgs- und Bachstelze (*Motacilla cinerea* und *M. alba*) sind zwar vorhanden, jedoch nur in sehr wenigen Paaren. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) kommen erst in deutlich tieferen Lagen im Wald vor. Von diesen Vögeln fand ich im genannten Zeitraum lediglich 20 Nester der Feldlerche und zwei des Baumpiepers, die alle nicht parasitiert waren.

#### 4. Beobachtungsdaten

Alle Beobachtungsdaten vom Feldberg und Herzogenhorn sind in der Tabelle zusammengefaßt. Für die Kuckucks-Feststellungen sind nur die Exkursionen bis Ende Juni relevant, solange die Kuckuck-Männchen rufen. Die angegebene Anzahl von Exkursionen bezieht sich nur auf diesen Zeitraum. Soweit nicht anders vermerkt, bedeutet jedes Datum in der Tabelle ein rufendes Kuckuck-Männchen.

Die Aufteilung des Feldberggebietes in fünf Bereiche in der Tabelle erfolgte unter dem Gesichtspunkt, Mehrfachbeobachtungen im selben Bereich herauszustellen und damit zu demonstrieren, daß Kuckuck-Männchen in einigen Jahren offensichtlich über längere Zeit ein Revier gehalten haben. Da ich mich vorzugsweise den Piepern widmete, konnte ich nicht beobachten, ob die Kuckucke zwischen den von mir festgelegten Bereichen hin- und her wechselten. Sie hielten sich vor allem im bewaldeten Bereich unterhalb der Freiflächen auf.

Der Höhepunkt der Besiedlung lag nach meinen Feststellungen in den Jahren 1988 und 1989 mit zwei rufenden Kuckucken am Herzogenhorn und sehr wahrscheinlich drei rufenden im Feldberggebiet. Auch noch 1990 waren drei Rufer am Feldberg anwesend.

Zu den in der Tabelle angeführten Daten sind noch folgende aus der weiteren Umgebung zu ergänzen (alle Orte Meßtischblatt 8113 NO; jeweils ein rufendes Männchen):

- 1986: 1.6. Stollenbachhütte - Toter Mann, ca. 1200 mNN  
 15.6. Todtnauberg - Radschert, ca. 1000 bis 1150 mNN  
 25.6. Stübenwasen Südhang, ca. 1300 mNN  
 1988: 15.5. Todtnauberg - Radschert, ca. 1100 bis 1150 mNN  
 1992: 7.6. Todtnauberg - Radschert, ca. 1100 bis 1150 mNN.

#### 5. Diskussion, offene Fragen

Offensichtlich erschien der Kuckuck im Feldbergbereich erst Anfang der 1980er Jahre und verschwand wieder Mitte der 90er Jahre. Wahrscheinlich war sein Vorkommen isoliert, da aus der Umgebung im Schwarzwald keine Beobachtungsmeldungen vorliegen. Der einzige Brutnachweis in dieser Zeit erfolgte im Nest eines Bergpiepers.

Hing sein Auftreten mit dem Bestands-Hoch des Bergpiepers in den 80er Jahren zusammen? Falls ja: woher stammten dann die Bergpieper-Kuckucke? Sind sie aus den Alpen (oder den Vogesen) zugeflogen, dem nächsten Vorkommen von Bergpiepern und Bergpieper-Kuckucken, oder fand Wirtswechsel bzw. Fehlbelegung statt? Nach GÄRTNER (1987) kommt der Kuckuck in die Gegend seiner Geburt zurück. Das spricht gegen eine Herkunft aus den Alpen. Dagegen ist ein Abweichen von der Wirtsart, von der das Kuckucks-Weibchen selbst aufgezogen wurde, durchaus möglich. GÄRTNER (1987) nennt dafür Beispiele und erörtert, wie es dazu kommen kann. Die ursprünglich zugewanderten Kuckucke müssen daher durchaus nicht Bergpieper-Kuckucke gewesen sein.

Wodurch war das Ausbleiben des Kuckucks ab 1997 bedingt? Von den potentiellen Wirtsvögeln (s.o.) hatten Baumpieper, Heckenbraunelle, Hausrotschwanz und Feldlerche nach meinem Eindruck einen etwa gleichbleibenden Bestand, während der Wiesenpieper seinen Bestand von 1987 bis 1990 mehr als verdoppelte und ihn seither hält (70 bis 80 Paare am Feldberg). Der Bergpieper hatte hier 1988 ein Bestandsmaximum mit mindestens 57 Revieren am Feldberg und 12 Revieren im Bereich Herzogenhorn. Sogar die Südhänge waren besiedelt (EBENHÖH, HOFFRICHTER & HÖLZINGER 1999).

Nach 1990 ging sein Bestand zunächst auf 25 bis 20 Paare zurück, ab 1997 sogar auf unter 20 Paare (EBENHÖH, HOFFRICHTER & HÖLZINGER 1999). Sofern das Verschwinden des Kuckucks nicht durch seinen allgemeinen Rückgang bedingt ist, wäre ein Zusammenhang mit dem Rückgang des Bergpiepers denkbar. Ein Wirtswechsel zum Wiesenpieper fand offensichtlich nicht statt.

#### Dank:

Herr K. ANDRIS steuerte dankenswerterweise zwei weitere Daten des Kuckucks bei. Herrn K. WESTERMANN danke ich für hilfreiche Anmerkungen zur Diskussion.

**Tab.:** Feststellungen des Kuckucks am Feldberg und Herzogenhorn (Schwarzwald) und Umgebung.

Feldberg-Bereiche:

1: Südhang zwischen Todtnauer Hütte und Grüble, ca. 1300 bis 1450 mNN, Meßtischblatt (MTB) 8114 NW

2: Stübenwasen-Sattel W Todtnauer Hütte, St. Wilhelmer Hütte bis Immisberg, ca. 1300 bis 1350 mNN, MTB 8113 NO

3: Zastler Loch mit Osterrain bis Baldenweger Buck (Westseite), ca. 1250 bis 1450 mNN, MTB 8114 NW

4. Baldenweger Hütte, Mittelbuck Nord und Tännlefriedhof, ca. 1300 bis 1450 mNN, MTB 8114 NW

5. Rincken, 1200 mNN; MTB 8114 NW

Herzogenhorn und Grafenmatt: ca. 1300 bis 1350 mNN, MTB 8114 SW

Jahr	Feldberg-Bereiche					Herzogenhorn mit Grafenmatt		
	Anz. Exk.	1	2	3	4	5	Anz. Exk.	
1984	10	20.5. 15.6. 19.6.	27.6.	27.6.	-	14.6.	-	
1985	8	04.6.	-	16.5. 03.7. Nestf.	-	-	2	26.5.
1986	10	-	-	-	-	-	3	17.6. 18.6.
1987	9	-	-	-	-	24.4.	4	11.6. 13.6.
1988	18	13.5. 1 grau 29.5.	09.5. 13.5. 26.5. 2 rfd. 29.5.	-	23.5. 25.5. 26.5.	-	4	12.5. 2 rfd.
1989	15	09.5. 22.5.	05.5. 14.5. 2 rfd. 23.5. 2 rfd. 09.6.	09.6. 20.6. 26.6.	-	-	2	26.5. 2 rfd., 1 rotbr.
1990	12	23.5. 31.5. 1 rotbr. 01.6.	23.5.	12.5. 23.5. 31.5. 14.6.	-	-	2	-
1991	11	08.6. 24.6.	12.6.	15.6.	-	-	2	-
1992	13	23.5. 29.5. 09.6. 30.6.	31.5. 03.6. 13.6. 16.6.	-	-	-	1	-
1993	11	26.5.	14.5. 02.6.	-	-	-	1	-
1994	14	02.6. 14.6.	-	-	-	16.5.	-	
1995	13	04.5. 1 grau	-	-	-	-	Abkürzungen: Nestf. = Nestfund rfd. = rufend Anz. Exk. = Anzahl der Exkursionen	
1996	11	-	-	07.5.	-	19.4. 07.6.		
1997	10	keine Feststellungen						
1998	8	keine Feststellungen						
1999	5	keine Feststellungen						

**Zusammenfassung:**

Von 1984 bis 1996 wurden regelmäßig Kuckucke (*Cuculus canorus*) am Feldberg/Schwarzwald und in dessen Umgebung festgestellt. 1985 wurde ein Brutnachweis in 1440 mNN erbracht (Wirtsvogel: Bergpieper *Anthus spinoletta*). Der Höhepunkt der Besiedlung des Feldberggebietes lag in den Jahren 1988 und 1989 (fünf rufende Männchen, siehe Tabelle). Das Auftreten des Kuckucks Anfang der 80er Jahre und sein Verschwinden nach 1996 werden diskutiert. Erscheinen und Verschwinden könnten mit der Bestandsentwicklung des Bergpiepers zusammenhängen.

**Literatur**

- EBENHÖH, H., O. HOFFRICHTER & J. HÖLZINGER (1999): *Anthus spinoletta* (Linnaeus, 1758) Bergpieper. In: J. HÖLZINGER: Die Vögel Baden-Württembergs. Singvögel 1. - Stuttgart (Ulmer).
- GÄRTNER, K. (1987): Zur Wirtswahl des Kuckucks (*Cuculus canorus*). - Vogelwelt 108: 141-143.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9. - Wiesbaden (Akademische Verlagsgesellschaft).
- HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs - eine Übersicht. - Anz. Orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hartmut Ebenhöh, Kirnacher Höhe 7, D-78089 Unterkirnach.